

Botte aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Zünfundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 37.

Hirschberg, Mittwoch, den 14. Februar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonnet in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 16 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 13. Februar. (Politische Uebersicht.) Die Debatten des Abgeordnetenhauses bewegen sich — Dank der Bemühungen der Centrumsmänner — auf einem Felde, das mit der Würde des Hauses schwer vereinbar ist. Zuweilen schwindet der Ernst der Debatte vollständig vor kleinlichem, noch dazu mit Brunk und Orientation vorgebrachten Wortgezanke um kleine Etatposten oder um gegenstandslose Klagen und Beschwerden. Diese, vom Centrum mit besonderer Raffinirtheit angewandte Tactik dürfen wir nicht unerwähnt lassen, zumal wir nach den Ausrüchungen aus der ultramontanen Fraction selbst Wiederholungen jener Scenen bei Berathung des Cultusetats womöglich in noch grellerer Färbung entgegenzusehen haben. Das Land muß wenigstens wissen, wem es eine solche Zeitvergeudung und, was schlimmer ist, ein solches Herabsetzen des gesellschaftlichen Anstandes in Worten und Wendungen, in Mienen und Gebärden — und alles das im Saale der gewählten Volksvertretung — zu verdanken hat. Das Centrum bringt in der wohlüberlegten Absicht Aufregung im Lande zu verbreiten resp. die vorhandene zu mehren, während der Etoverhandlung Dinge zur Sprache, welche, sowie sie vorgebracht werden, d. h. ohne daß die anderen Parteien oder die Regierung vorher von dem Sachverhalt verständigt werden, absolut nur dazu dienen, daß Parteipolemik in der dem Centrum anheimelnden, verbissenen, häßlichen und groben Weise getrieben wird, ohne daß irgend welche sachliche Prüfung, also auch irgend welche Abhülfe etwa begründeter Beschwerden eintreten kann. Die allgemeine Stimmung im Lande, die wegen der wirtschaftlichen Noth, wegen der allgemeinen politischen Constellation und wegen der socialdemokratischen und ultramontanen Hezereien eine vielfach verbitterte und sorgenvolle ist, soll durch derartige parlamentarische Aufführungen immer mehr niedergedrückt und beunruhigt werden, bis der Boden für die Zwecke der Ultramontanen genugsam durchwühlt und vorbereitet ist. Der Abg. Wehrenpennig dachte diese schwächliche Tactik des Centrums in einer von rauschendem Beifall begleiteten Rede offen auf. Wir werden sehen, wie die Majorität es verstehen wird, sich bei der Verhandlung des Cultusetats vor den Ueberfällen der Ultramontanen zu schützen. — In Belgien ist durch das Demissionsgesuch des Ministers Malou eine ganz neue Situation geschaffen. Bis jetzt, sagt eine Brüsseler Correspondenz der „Trk. Ztg.“ vom 8. d. M., ist dasselbe allerdings noch nicht angenommen, der König wird aber schwermüthig seinen Minister, dem Lande zum Troste, beibehalten können. Ist Malou zurückgetreten, dann kann unmöglich das jetzige Ministerium bestehen bleiben und werden alle Minister demissioniren müssen. Also eine völlige Ministerkrise. So wird denn die Krone in den e'genthümlichen Fall versetzt sein, entweder ein Cabinet zu wählen, welches aus reinen Ultramontanen bestehen würde und dann entsünde eine

noch größere Unzufriedenheit im Lande, als bis jetzt, oder sie würde ein Cabinet mit Männern der Linken bilden müssen, dieses könnte jedoch in den Kammern keine Majorität finden. Unter solchen Umständen ist eine baldige Auflösung der beiden Kammern als einzlge rettendes Mittel vor auszusehen. — Die griechische Regierung hat anlässlich der Berathung des Kriegsbudgets in der Deputirtenkammer Gelegenheit zur Darlegung ihrer Politik gehabt. Der Ministerpräsident Komundros erklärte, daß das Interesse des Landes, sowie die Politik des Ministeriums, welche auf Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands gerichtet seien, für die Ruhe der angrenzenden Provinzen bürgen. Ueber den Vertheidigungszustand Griechenlands macht ein Correspondent der „Times“ einige Mittheilungen. Darnach besaß der athenische „Auskuß zur Gründung einer Nationalflotte“ am Ende des Jahres 1876 ein Capital von 32,740 Pfr. und etwa ebensoviel an liegenden Gründen. Für ein so kleines und armes Land ist diese patriotische Leistung beachtenswerth. Der neugegründete „Auskuß für Nationalvertheidigung“ scheint auch zu gedeihen, obwohl er noch keine Rechnungsablage veröffentlicht. Die Regierung ferner hat einen Seeofficier nach London geschickt, um zwei Panzerschiffe zu bestellen. Dieselben sollen ein jedes nur 100,000 Pfr. kosten, sind also klein, doch etwas größer, als die bis jetzt vorhandenen. Ein anderer Officier ist nach America unterwegs, um 40,000 Peabody-Gewehre zu kaufen, hat jedoch Anweisung, bis auf weiteren Befehl in Paris zu bleiben. Leider sind beide Ankäufe noch ohne die nöthige Unterlage, noch ist das Geld nicht da. Die Kammer hatte eine Anleihe von 10 Millionen Drachmen beschlossen, doch hat diese noch nicht realisiert werden können.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Symptome, nach welchen die friedlichen Aussichten noch immer Anhaltspunkte haben, sind durch die heutigen Wahrnehmungen nicht vermindert worden. Es sind im Gegentheil Anzeichen vorhanden, daß die Annäherung der drei nordischen Höfe, so weit dies etwa noch erforderlich war, womöglich noch enger und intimer geworden ist. Die letzten Vorgänge in Constantinopel haben denjenigen Rathschläger, die wohl auch in Wien zum Ausschub riefen, den Boden entzogen. Noch mehr wird das natürlich in Petersburg geschehen sein, wo die Friedenspartei ohnehin trotz hoher Stützen einen harten Stand hatte. Die in dem englischen Blandbuch veröffentlichten Devisen beweisen zwar, daß auch Andrassy eine mit der russischen parallele Action so lange wie thunlich gern vermeiden hätte. Aber die kurz vorangegangenen Aeußerungen des Kaisers Wilhelm, dessen Friedensliebe keinem Zweifel unterliegt, bezeichneten Garantien für die türkischen Reformen als unumgänglich und erblickten in der Gewährung derselben das einzige Mittel, wodurch eine Occupation vermieden werden könnte. Diese war also schon damals wenigstens in Aussicht genommen. Seitdem ist die Correspondenz geschritten und die Phase des Abwartens, wie sie das russische Rundschreiben allenfalls noch offen ließ, ist durch Widha's

Sturz jedenfalls verküßt worden. Die Türkei allerdings läßt versichern, daß der Befehl des Großvezirs keine Aenderung des Systems bedeute. Die türkische Regierung soll sich neuerdings wieder in diesem Sinne ihren Vertretern gegenüber ausgesprochen haben und zum Beweise auf eine Reihe von Reformen hinweisen, die namentlich in den Provinzen in der Ausführung begriffen wären. Ob diese Maßregeln indessen jetzt noch das Vorgehen Rußlands verhindern können, steht dahin. — Bei seiner Anwesenheit in Rom hörte Salisbury, wie aus seinen Berichten hervorgeht, daß auch Melegari sich nachdrücklich gegen jede Occupation aussprach. Man will vermuthen, daß die Besorgnisse, die Annexionspartei in Wien möchte die Occupation später für einen österreichischen Gebietsverwerb verwerthen, auf die Haltung der italienischen Regierung, die nicht immer dieselbe gewesen sein soll, eingewirkt habe. Seit festgestellt war, daß die eigenthümlichen Hoffnungen gewisser italienischer Blätter im Beginn der Krise keinen Boden hatten, ließ die Sprache der italienischen Minister an Correctheit nichts zu wünschen übrig.

Das Verlangen nach Aufklärung über die Vorgänge, welche Midhat Pascha zu Fall brachte, fördert eine Menge von Mißtheilungen zu Tage, welche hier und da vielleicht ein Stück Wahrheit aufgedeckt haben. Was indessen bereits als feststehend angenommen werden kann, ist, daß jene erste Darstellung von einem gegen Sultan Samid angeführten Complot unter allen Personen den mindesten Glauben verdient. Ein Complot scheint allerdings veranfaßt worden zu sein, aber nicht von Midhat, sondern gegen ihn und so zeigt denn diese Episode wieder das ganze Elend der türkischen Wirtschaft auf, die auch in den kritischsten Momenten des Reichs die kleinsten Uebelthäter der privaten Intrique immer wieder aufschließen und die mühsam gespannten Muskeln des Staates lähmen läßt. Midhat ist übrigens, wie über London gemeldet wird, am Sonntag früh in Brudisi eingetroffen.

Aus Constantinopel, 12. Februar, wird telegraphirt: „In Betreff der hierher gerichteten Anfrage wegen der gestern an einigen Börsenplätzen verbreiteten Nachricht, wonach 4000 Sofias eine bedrohliche Haltung angenommen hätten und man den Ausbruch von ernsthaften Ruhestörungen zu gewärtigen hätte, wird auf das Bestimmteste erklärt: Constantinopel ist vollständig ruhig, die Nachricht von den 4000 Sofias gänzlich erfunden.“

Wetter sind folgende Nachrichten eingegangen:

Belgrad, 12. Februar. Staatsrath Philipp Christits ist nunmehr definitiv mit der Mission als Bevollmächtigter Serbiens für die Friedensverhandlungen in Constantinopel beauftragt worden.

London, 12. Februar. Oberhaus. Auf eine bezügliche Anfrage des Lord Alban's erklärte der Unterstaatssecretär Cadogan, die nach Constantinopel gesandten Ingenieursofficiere seien einzig und allein dorthin gesandt, um sich Informationen im Interesse Englands zu verschaffen. Der türkischen Regierung sei keine Mittheilung hiervon gemacht worden.

Unterhaus. Gladstone theilte mit, daß er am nächsten Freitag die Anwesenheit des Hauses auf die Depesche des Grafen Derby an den Botschafter Elliot vom 6. September v. J. lenken werde, um die Ansichten der Regierung bezüglich dieser Depesche in Erfahrung zu bringen. — Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erklärte Muir auf seine Anfrage, ob die Türkei die Bezahlung der Coupons der Anleihe von 1855 suspendirt habe, die Türkei habe für die Bezahlung des Februarcoupons der Anleihe von 1855 Vorsorge getroffen, was diejenigen der Anleihe von 1854 betreffe, so sei Frankreich und England deswegen in Constantinopel vorstellig geworden. — Auf die Anfrage Campbell's bezüglich des Verhältnisses des Botschafters Elliot zur Krone, erwiderte der Schatzkanzler, Elliot befinde sich noch immer im activen Dienste. — Der Unterstaatssecretär des Außern, Bourke, erklärte auf eine Anfrage Förster's, es sei kein Grund mehr vorhanden, die Mittheilung der Depesche des Grafen Derby zu verweigern, in welcher dieser die Worte davon in Kenntniß setzt, daß sie im Falle eines Krieges mit Rußland auf keine materielle Unterstützung Englands zu rechnen habe.

Berlin, 12. Februar. (Bermischtes.) Der „Reichs-Anz.“ schreibt: „Die Feyer des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs heute begangen. Im Hinblick auf das Ableben Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Carl von Preußen hatten Allerhöchstdieselben von dem Festmahle Abstand zu nehmen geruht. Zur Feyer des Festes hatten sich die Deputationen der hier anwesenden, seit dem Ordensfeste am 23. Januar v. J. ernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen, sowie diejenigen hier anwesenden Personen, denen Sr. Majestät der Kaiser und Königin heute Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im königlichen Schlosse versammelt. Die Letzteren empfangen von der General-Ordens-Commission im Allerhöchsten Auftrage die für

sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben in den Rittersaal geführt. In Gegenwart Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen des königlichen Hauses und der als Zeugen eingeladenen Ritter proclamierte hier der Major und Fügäl-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, v. Winterfeldt, Mitglied der General-Ordens-Commission, die Allerhöchst vollzogene Liste der neuen Verleihungen. Hierauf wurden Sr. Majestät die Deputationen der im vorigen Jahre decorirten Personen in der Brandenburgischen und der Preussischen Kammer, dem Königszimmer und in den Vorkammern vorgeführt. Demnach begaben Sr. Majestät der Kaiser und Königin und Ihre Maj. die Kaiserin und Königin, welche inzwischen erschienen war, Allerhöchst sich mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses unter dem Vortritt der Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hofchargen, nach dem Rittersaale, wo der Präses der General-Ordens-Commission, General der Infanterie Freiherr von Lobn, Allerhöchstdieselben die bei dem diesjährigen Feste ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen einzeln vorstellte. Während der Vorstellung wurden die Deputationen der im vorigen Jahre decorirten, sowie die als Zeugen eingeladenen und nach derselben die neu ernannten Ritter und Inhaber in die Schloßcapelle geführt, wo bereits die älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen versammelt waren. Demnach geruhten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich im Zuge nach der Capelle zu begeben. Im Königinnen-Gemach wurden Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten von den Damen des Laufen-Ordens und des Verdienstkreuzes erwartet, welche sich den Damen des Gefolges angeschlossen. Nachdem Ihre Majestäten mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses beim Eintritt in die Capelle von der Geselligkeit empfangen worden waren, begann der Gottesdienst. Der Hof- und Domprediger, Schloßpfarrer Dr. Koegel, hielt, unter Assistenz der anderen Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feyer des Tages gemeldete Predigt; nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Te Deum angestimmt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Bildergalerie, während sich die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die General-Feldmarschälle, die hier anwesenden Fürsten, die Generale der Infanterie und Cavallerie, die Staatsminister und die ersten Präsidenten der beiden Häuser des Landtags, sowie die mit preussischen Orden decorirten Mitglieder des diplomatischen Corps im Königinnen-Gemach versammelten und dort von Ihren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten empfangen wurden. — Bei dem Kaiser geht bekanntlich täglich eine zahllose Menge von Unterstützungs-Gesuchen ein, bei deren Abfertigung zum großen Theil Noth und Verzweiflung die Feder geführt haben. Neulich jedoch ging, nach der „Tribüne“ dem Stois-Cabinet ein Bittgesuch zu, daß hiervon nichts merken ließ. Die Tochter eines hiesigen Kaufmanns theilte nämlich Sr. Majestät allerunterthänigst mit, daß sie das Glück gehabt habe, in einer Lotterie das Bild des Kronprinzen zu gewinnen und hierzu möchte ihr Majestät doch einen Rahmen schenken. Damit dieser auch passend sei, waren die Dimensionen desselben genau in Centimetern angegeben. — Die Verhandlungen Betreffs Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages werden sehr wahrscheinlich in Berlin Statt finden wegen der Unabkömmlichkeit der diesseitigen Unterhändler während der Reichstagsession. In Landtagskreisen behauptet man, der Landtags-schluss werde alsbald nach der Erledigung des Etats erfolgen, um das gleichzeitige Tagen des Reichstages und des Landtages thunlichst zu vermeiden. — Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet als Candidaten für das Unterstaatssecretariat im Ministerium des Innern den Bezirks-Präsidenten von Graßhausen in Colmar und den Regierungs-Präsidenten Steinmann in Arnberg. — Wie man vom Rhein berichtet, wird eine Coalition der Schutz-Zöllner und der Agrarier der beiden Provinzen Rheinland und Westfalen angebahnt. An der Spitze stehen die Commercienräthe Daniel in Ruhrort, Wolf in Gladbach und die Präsidenten der landwirthschaftlichen Provinzial-Bereine vom Rath zu Lanersfort und Doerweg, bis vor Kurzem Landrath zu Fierlohn. — Aus Paris meldet man den am 10pphas erfolgten Tod des Herrn Lesourd, der zuletzt französischer Gesandter in Marokko war. Wir notiren dies an dieser Stelle, weil Lesourd derjenige war, welcher im Juli 1870 als französischer Geschäftsträger in Berlin die Kriegserklärung überreichte. Man spöttelte damals wie über den Namen des Kriegsministers Ledouff so auch über denjenigen des Herrn Lesourd (der Taube).

Posen, 12. Februar. Wegen Ertheilung von Fassendispenfen in 3 Fällen wurde heute der hiesige Propst Bendzinski vom Criminalsenat des hiesigen Appellgerichts auf Grund des Gesetzes über Verwaltung erledigter Bisthümer zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aachen, 10. Februar. Großes Aufsehen erregt hier selbst die vorgestern in später Abendstunde erfolgte Verhaftung des Mitgliebes des hiesigen Doncapitels, Kanonikus Dr. theol. Voc. Derselbe ist eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt.

Hamburg, 12. Februar. Zu dem bereits gemeldeten Unfälle, welcher den Dampfer „Bavaria“ am 6. d. betroffen hat, wird bemerkt, daß der Dampfer nicht mehr der Hamburg-Amerikanischen Packfahrt-Actiengesellschaft gehört, sondern bereits im vergangenen Jahre nach England verkauft worden ist.

Carlshöhe, 10. Februar. Nach der „Carlshöher Zeitung“ entbehrt das Gerücht, daß der Commandirende des 14. Armeecorps, General der Infanterie von Werder, wegen leidender Gesundheit um seinen Abschied eingekommen sei, jeden Grundes. Glaubwürdigem Vernehmen nach erfreut sich Herr General von Werder der besten Gesundheit und hatte nie die Absicht, den königlichen Dienst zu verlassen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 12. Februar. Alle bisherigen Combinationen über die Neubildung des ungarischen Ministeriums sind gescheitert. Die Verhandlungen über die Bankfrage werden daher morgen zwischen der österreichischen Regierung und den Ministern Tisza und Szell bei dem Ministerpräsidenten, Fürsten Auerberg, wieder aufgenommen werden.

Frankreich. Paris, 10. Februar. Herr Rouher, der Führer der bonapartistischen Partei, ist gestern aus Italien, wo er im Parteinteresse thätig gewesen, hierher zurückgekehrt. Er hatte eine Unterredung mit dem Maire des 1. städtischen Arrondissements wegen der Uebergabe des kaiserlichen Prinzen auf den Ziehungslisten der Wehrpflichtigen. Der Sohn Napoleons III. verlangt ausdrücklich, wie alle übrigen Franzosen seines Alters, zum Dienst als Gemeiner zugelassen zu werden. Der Maire erklärte Herrn Rouher, die Uebergabe des Prinzen sei keine absichtliche Gemeinheit; man habe aber an denselben nicht gedacht, weil die Geburt desselben nicht in die gewöhnlichen Listen eingetragen, sondern in einem Specialdocument vermerkt worden wäre. Herr Rouher beabsichtigt nunmehr, an den Conseilpräsidenten die Frage zu richten, ob der Präsident der Republik und er selbst bestimmte Ordres zur Regelung der fraglichen Angelegenheit erlassen haben oder zu erlassen gedenken.

America. New-York, 12. Februar. Der Präsident Grant erklärte bei einer gestern Statt gehaltenen Unterredung mit dem Vertreter der „Associated Press“, wenn die Wahlen in Louisiana annullirt würden, so sei weder Hayes noch Tilden als gewählt zu betrachten, alsdann habe die Kammer den Präsidenten zu wählen. Die Commission der Kammer zur Prüfung der Wahlen in South Carolina erklärte, daß Hayes daselbst die Majorität erhalten habe.

Ufen. Calcutta, 11. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Ahmedabad hat in der dortigen Pulverfabrik eine Explosion Statt gefunden, durch welche 50 Personen um das Leben kamen und gegen 1000 Personen verwundet wurden. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 12. Februar. (Abgeordnetenhaus. — 18. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung, das Amt der zunächst auf 4 Wochen gewählten Präsidenten und Schriftführer für die Dauer der Session zu verlängern, und ging dann noch Erledigung einer Reihe kleinerer Specialgesetze zur ersten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Uebernahme einer Zinsgarantie für die Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft über. Abg. Röderath empfiehlt eine Ablehnung der Vorlage, weil er es überhaupt für bedenklich hält, die Macht des Staates auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens noch zu vermehren. Hierzu kommt, daß der mit der Berlin-Dresdener Gesellschaft geschlossene Vertrag zu vielen Bedenken Anlaß gebe. Namentlich könne er sich nicht entschließen, den bisherigen Geschäftsbeamten auf Kosten der Steuerzahler so enorme Summen zu bewilligen, wie die Vorlage es beabsichtige. — Abg. Graf Limburg-Stirum glaubt, daß die Annahme des mit der Berlin-Dresdener Bahn beschlossenen Vertrages unter allen Umständen vortheilhaft sei. Jede Eisenbahn, welche dem Staate einen Einfluß auf das deutsche Eisenbahnnetz gewähre, sei ein Fortschritt im Sinne der einheitlichen Regelung des Tarif- und Verwaltungswesens. Die Ansprüche der Geschäftsbeamten seien unanfechtbar und man könne ihnen die ausgemessenen Summen, möge man dieselben für noch so übertrieben halten, doch nicht entziehen. — Abg. Berger klagt zunächst darüber, daß die Regierung dem Hause die Vorlage so spät gemacht habe, daß es schwer sei, dieselbe in der erforderlichen Weise gründlich zu prüfen. Der geschlossene Vertrag gebe zu erheblichen Bedenken Anlaß. Die Einkünfte der Bahn seien ohne Zweifel viel zu hoch veranschlagt, indem man in letzter Zeit die Einnahmen durch Ueberweisung von Gütern künstlich gesteigert habe. Die Besorgniß, daß durch einen Concurrs der Gesellschaft das öffentliche Interesse geschädigt werden könne, theile er nicht, da der Hauptgläubiger der Bahn selbst

ein Interesse daran habe, den Betrieb so wenig wie möglich zu unterbrechen. Eine Veranlassung, Rücksicht auf die Inhaber der Effecten der Bahn zu nehmen, liege nicht vor, da die Prioritäts-Stammactien, denen allein ein Eingreifen der Regierung zu Gute komme, sich meist in den Händen der Unternehmer der Bahn befinden. — Handelsminister Dr. Achenbach weist den Vorwurf zurück, daß er eine künstliche Steigerung der Einnahmen der Berlin-Dresdener Bahn hervorgerufen; man habe ihm sogar Schädigung ihrer finanziellen Verhältnisse vorgeworfen, weil er ihr Tarifsystem reprobirte. Finanzielle Nachtheile würden dem Staate nicht erwachsen; es würden aber auch den Prioritäts-Actionären keine erheblichen Gewinne zufließen werden. Der Einfluß des Staates, der im Osten allerdings erheblich ist, wird durch diese Vorlage auf ein Gebiet ausgedehnt, wo er noch nicht vorhanden war. Das Benehmen gegen die Nachbarregierung sei kein unfreundliches gewesen, sondern man habe nur die Rechte des preussischen Staates gewahrt. Die Vorlage enthalte außerdem die principielle Frage, ob das Haus bei seinem früheren Beschlusse, bezüglich des Reichseisenbahnprojectes, stehen bleiben wolle, wo es sich darum handle, das Princip zum ersten Male anzuwenden. Wenn eine Verständigung mit Sachsen nicht erzielt werden kann, so werde man die Entscheidung des Reiches anrufen. — Abg. Windthorst (Weppen) sieht in der Vorlage nur einen neuen Schritt auf dem Wege zur Ausführung des Reichseisenbahnprojectes, dessen entschiedener Gegner er sei. Schon jetzt habe man zu viele Staatsbahnen, eine weitere Vermehrung derselben führe zu einem bedenklichen Socialismus. Unverständlich sei es, wie man die Besorgniß hegen könne, daß, wenn der preussische Staat die Bahn nicht erwerbe, dieselbe leicht in die Hand der sächsischen Regierung gelangen könne. Das heiße doch nichts Anderes, als Krieg gegen den Bundesstaat Sachsen, mit dem man angeblich in dem besten bundesfreundlichen Verhältnisse stehe. Der Finanzminister Camphausen spricht die Hoffnung aus, daß die sorgfältige Prüfung der Vorlage in der Budgetcommission die erhobenen Bedenken beseitigen und derselben eine große Majorität sichern werde. — Handelsminister Achenbach erinnert den Abgeordneten Windthorst daran, daß er selbst als hannoverscher Minister den Ständen eine Denkschrift vorgelegt habe, um sie zu bestimmen, den hannoverschen Theil der Benlo-Hamburger Bahn durch den Staat bauen zu lassen. Diese Denkschrift widerlege in glänzender Weise alle Bedenken gegen das Staatsbahnsystem. — Abg. Vaster wendet sich gleichfalls gegen die Ausführung des Abg. Windthorst. Derselbe habe in einer der letzten Sitzungen die Nothwendigkeit hervorgehoben, den Agitationen der Socialdemokratie den Boden dadurch zu entziehen, daß man ihre berechtigten Forderungen erfülle. Hier handle es sich um eine Forderung, die nicht allein der Socialismus, sondern der allgemeine wirtschaftliche Zustand verlange, und nun warne der Abg. Windthorst, sich nicht zum Socialismus drängen zu lassen. Noch heute bestesse auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens die alte deutsche Zerissenheit, ein allgemeiner Krieg der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen, unter dem das Publicum von allen Seiten geschädigt werde. Wenn nun der Staat in einem einzelnen Falle dahin wirke, diesem Uebelstande abzuhelfen, so handle er durchaus im Interesse einer nationalen Entwicklung, nicht aber im bundesfeindlichen Sinne. Die Vorlage wurde hierauf an die Budgetcommission überwiesen. — Nachdem sodann der Antrag Heeremann wegen Einsetzung einer besonderen Wahlprüfungscommission mit dem von dem Abg. Luteroch beantragten Insaße, betreffend die Ausdehnung der Competenz dieser Commission auf alle noch nicht endgültig entschiedenen Sachen, ohne Discussion angenommen war, setzte das Haus die Etatsberatung fort und erledigte die Capitel 107 und 108 (landwirtschaftliche Mittelschulen und veterinärpolizeiliche Grenzcontrole) nach den Anträgen der Budgetcommission. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatung.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 13. Februar.
* Rathschau. (Decorirungen. — Rathschaftlicher Oberpräsident. — Verwaltung der Landeshauptstadt-Stellen. — Maschinenmarkt. — Oberregulirung. — Zur Breslauer Reichstagswahl. — Sturm.) Bei dem diesjährigen Ordensfest haben folgende Personen in Schleisien Orden erhalten, und zwar: Den Rothem Adlerorden 2. Classe mit Eisenknauf: Dr. Sorlo, Berghauptmann und Ober-Bräuntdirector zu Breslau; Wunderlich, Consistorialprediger zu Breslau. Den Rothem Adlerorden 3. Classe mit der Schleife: Hantelmann, Oberstaatsanwalt zu Ratibor; v. Püfingen, Oberst à la suite des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 und Commandant von Glatz; Dr. Stenzler, Prof. an der Universität zu Breslau. Den Rothem Adlerorden 4. Classe: v. Borries, Appellationsgerichtsrath zu Breslau; Collin, Ober-Postcommissarius zu Breslau; Cujig, Oberförster zu Woidnig, Kr. Gubrau; Dr. Fuchs, Prof. und Staatsanwalt zu Breslau; Fürst, Stadigerichtsrath zu Breslau; Söde, Ober-Postcommissarius zu Plegnis; Gräbmaier, Strafsanktionsdirector zu Breslau;

Kalusche, Bahnmesser beim 1. schles. Jäger-Bataillon Nr. 5; Kaschel, Kreisgerichtsdirektor zu Schwenberg; Dr. Procter, St. Sanitätsrath zu Breslau; Meves, Hauptmann von der Infanterie des Reserve-Infanterie-Bataillons (Glogau) Nr. 37; Pohl, Regierungsrath zu Breslau; Prohl, Ober-Postassistentenrath zu Breslau; Dr. Rosbach, Prof. an der Universität zu Breslau; Schägell, Regierungs- und Landes-Oekonomierath zu Breslau; Schröder, Geheimrer Regierungsrath und Bankcommissar zu Breslau; Storch, Appellationsgerichtsrath zu Glogau; Swidom, Appellationsgerichtsrath zu Glogau; Thiel, Kreisgerichtsrath und Abtheilungsdirigent zu Schweidnitz; Wilsch, Postrath zu Breslau; Freiherr Paul von Jedlich und Neudorf, Premierlieutenant a. D. und Ritterquäbhaber auf Balfan, Kreis Neumarkt. Den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern: Pohl, Cantor und Schullehrer zu Kaufung, Kreis Schönau; Weigel, Strafanstaltslehrer zu Sagan. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Bolduan, berittener Gendarm zu Grünberg; Felgenauer, Fußgendarm zu Nischelsdorf, Kreis Landeshut; Franz, Kreisbote zu Guben; Hoppe, Kreisgerichtsbote und Executor zu Striegau; Jung, Bahnmesser bei der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu Jauer; Kellermann, Gefangenwärter zu Görlitz; Peltz, Regierungsbote zu Liegnitz; Röll, Portier bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Görlitz; Schmidke, Landbriefträger zu Sagan; Scholz, Postkassirer zu Weiffenberge i. Schl.; Schwarz, Feldwebel beim Festungsregiment in Neisse; Schwarzer, Kreisgerichtsbotenmeister zu Landeshut; Tangermann, Steueraufseher zu Görlitz; Thiel, berittener Gendarm zu Quarg, Kreis Glogau; Tschierste, Cantor, Schullehrer und Küster zu Sebnitz, Kreis Lüben; Völkel, berittener Gendarm zu Grünberg, Kreis Buzlau; Walter, Kreisgerichtsbotenmeister zu Grünberg; Benzel, Bedientener zu Erdmannsdorf, Kreis Hirschberg; Wolf, Kreisassistentenrath zu Goldberg.

Die „Kreuztg.“ schreibt: Nuerdings ist wieder die Nachricht verbreitet, daß der Bezirkspräsident von Lothringen, von Puttkamer, zum Oberpräsidenten von Schleisien ausersehen sei. Es ist dies ein Gerücht, welches viel für sich hat; doch wird nach Lage der Sache eine Bestimmung noch nicht erfolgt sein.

Zu der von dem Provinzial-Ausschuß ausgeschriebenen Stelle eines Landes-Baurathes hatten sich nicht weniger als 59 Bewerber gemeldet. Der Provinzial-Ausschuß hat seinerseits beschloffen, wegen interimistischer Uebernahme des Amtes mit dem Regierungs- und Baurath a. D. Herrn Keil in Berlin in Verbindung zu treten. Die definitive Wahl steht dem Provinzial-Landtage zu. Herr Keil ist, wie man hört, längere Zeit Mitglied der königl. Direction der Ostbahn in Bromberg gewesen und hat nach seinem Austritt aus dem Staatsdienst den Bau mehrerer großen Privat-Eisenbahnen (Hannover-Altenhofen und Berlin-Dresden) selbstständig geleitet.

Am 7., 8. und 9. Juni findet zu Breslau der 14. internationale Maschinenmarkt Statt. Programme und jede etwa gewünschte Auskunft erteilt Oekonomierath Korn, Breslau, Gr. Feldstraße 11b. An denselben sind Anmeldungen bis spätestens ultimo März zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

In Betreff der Oberregulirung wird dem „Nö. Anzeiger“ mitgetheilt, daß im Staatshaushalts-Etat für 1877/78 für die Regulirung der Oder im Ordinarium nicht 150,000 M., sondern, wie bisher, 300,000 M. ausgeworfen sind. Die außerordentlichen Zuschüsse sind jedoch wegen unglücklicher Finanzlage geringer als bisher bemessen. Es ist indeß in der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses bereits ein Antrag vorbereitet, der die Möglichkeit bieten soll, auch das Extraordinarium für dies Jahr bedeutend zu erhöhen.

In Breslau werden die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei bei den daselbst für Laßler und Hänel Statt findenden Nachwahlen gemeinschaftlich operiren, um nicht wiederum eine etwaige Schwächung zwischen den Candidaten der liberalen Partei und dem der Socialdemokraten gewärtigen zu müssen. Bei einem Theile der Nationalliberalen wird als Candidat der Commerzienrath Leo Mollnart in Breslau vorgeschlagen, während von anderer Seite die Aufstellung des im badischen Wahlkreise Pforzheim durchgefallenen badischen Erministers Jolly dringend befürwortet wird. Für Jolly's Wahl würde wesentlich der Umstand entscheidend sein, daß derselbe sich entschloße, nach Breslau zu kommen und seine Candidatur zu halten. Die Fortschrittspartei schlägt den in Breslau bekannten und allseitig beliebten Justizrath Friedensberg vor. Die Einigkeit der liberalen Parteien bei der Nachwahl in Breslau ist gesichert.

Der Sturm, welcher in der Nacht vom Sonntag zum Montag und am Vormittage des Montags herrschte, hat in Breslau an öffentlichen und Privatgebäuden großen Schaden angerichtet. Von Seiten der Polizeibehörde mußte die Durchfahrt durch das Rathshaus für den Verkehr abgesperrt werden, da der Sturm einen Theil des Flegelbaches vom königl. Universitätsgebäude abgedeckt hat. In kurzen Intervallen wurden die schweren Nachwerke auf die Straße herabgeschleudert, und da somit für die Passanten eine Lebensgefahr entstand, so wurde von 9 Uhr Vorm. ab die Straße mit Laten abgeschlossen.

Das Krieger-Denkmal auf dem Kaiserin-Augusta-Platz, welches vom Architekten Langer erbaut und am 18. Juni 1874 im Besitz der Kronprinzen eingeweiht und der Stadt übergeben wurde, ist theilweise vom Sturme zerstört worden. Die zwei Meter hohe Sandsteinpyläe mit dem verarbeiteten Reichsadler wurde, da die im Innern befindliche eiserne Stütze abgebrochen, herabgeworfen. Die schwere Steinmasse stürzte zuerst auf die feinere Galerieumfriedung und auf das Eisengeländer, welches selbstverständlich zertrümmert worden ist. Glücklicherweise ist das herrliche Monument vor weiterem Schaden behütet worden, da der Orkan die herabfallende Spitze nach der Flegelbalkon zu eine Strecke weit fortgetrieben hat. Die städtischen Feuerwehmannschaften hatten den Plan befehlt.

(Kreistag.) In der gestrigen, im Saale des Hotels „zum preussischen Hofe“ hier selbst abgehaltenen Kreistags-Sitzung waren 30 Mitglieder anwesend; außerdem nahm noch das Kreisauschussmitglied Hauptmann Conrad von hier an den Verhandlungen Theil. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden, Landrath Prinz Reuß, Vorm. um 10 1/2 Uhr eröffnet, worauf durch denselben die bei den Ergänzungswahlen im November v. J. wieder resp. neu gewählten Kreisratsabgeordneten in die Versammlung eingeführt wurden. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wählte sodann die Versammlung zum Protocollführer den Kreisauschussmitglied Herrn Richter und zur Unterzeichnung des Protocolls, sowie zur Prüfung der Einladungsformalen die Herren Freiherr von Friesen-Herischdorf, Stadtrath Schöbel-Hirschberg und Gemeindevorsteher Feinzel-Dürl. Nächst diesem brachte der Vorsitzende den in Erleblichung des Kreistagsbeschlusses vom 29. August v. J. bezüglich des Antrages der Gemeinde Warmbrunn auf Einführung der Städteordnung ergangenen Bescheid der königl. Regierung zu Liegnitz vom 18. November v. J. zur Mittheilung, nach welchem die genannte Behörde den Antrag als unbeantragt zurückweist. Die Versammlung trat in Folge einer Interpellation des Mitgliedes Dr. med. Ruchten-Warmbrunn in eine Discussion über den Gegenstand ein, nach deren Schluß der vom Herrn Bürgermeister Bassenge gestellte Antrag, den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Kreistags-Sitzung zu setzen, mit 15 gegen 15 Stimmen abgelehnt wurde. — Mit der hierauf eintretenden Tagesordnung wurde über folgende Gegenstände verhandelt: 1) Bericht des Kreisauschusses über das Resultat der im November v. J. Statt gehaltenen Ergänzungswahlen zum Kreistage und über die Prüfung des Wahlverfahrens. Referent, Hauptmann Conrad-Hirschberg, bemerkte, daß der Kreisauschuß bei Prüfung der Wahlprotocolls außer einigen unbedeutenden, für das Wahleresultat einflusslosen Formfehlern bei der Wahl der Wahlmänner nichts Bedenkliches aufgefunden habe und darum die Anerkennung der Gültigkeit sämtlicher Wahlen beantrage. Dieser Antrag wurde ohne Discussion einstimmig genehmigt. — 2) Verlegung des Etatsjahres und Feststellung des Uebergangsjahres-Kreishaushaltsetats. Nach Vortrag des Referenten, Bürgermeister Höhne-Schmiedeberg, wurden die Anträge des Kreisauschusses: a) sich damit einverstanden zu erklären, daß im Anschluß an die Seitens des Staats vorgenommene Verlegung des Etatsjahres auch für die Kreis-Communalverwaltung das Etatsjahr auf die Zeit vom 1. April bis 31. März verlegt wird, und b) den dem entsprechend aufzustellenden Uebergangsetat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März in Einnahme und Ausgabe auf 4057 Mark 25 Pf. festzustellen (S. Nr. 31 des „Boten“), ohne Debatte einstimmig genehmigt. — 3) Beschlußfassung über das Project, betreffend den Bau einer Kunststraße von der Dohberbrücke in Lomnitz bis zur Hertel'schen Bleiche in Birlich. Referent von Rüter-Lomnitz sprach sich eingehend über den Gegenstand aus, worauf die bereits in Nr. 34 des „Boten“ zur Mittheilung gebrachten Anträge des Kreisauschusses zur Discussion gestellt und hierbei folgende Anträge eingebracht wurden: a) Bürgermeister Höhne-Schmiedeberg: „Der Kreistag wolle beschließen, dem Kreisauschuß das Project zum einmältigen Ausbau der Straße vom Erdmannsdorf durch Lomnitz bis zur Kreisgrenze zur weiteren Erörterung und Vorberathung für den nächsten Kreistag zu übertragen, damit die nöthigen Verhandlungen mit den zum Wegebau Verpflichteten eingeleitet werden könnten, um dadurch festzustellen, welchen Beitrag die Verpflichteten aufzubringen vermögen“; b) Hauptmann Fischer-Tunnersdorf: „Über jeden Punkt des vom Kreisauschuß gestellten Antrages möge, falls Punkt 1 (den Bau besagt) r Straße unter Zugrundelegung der vom kgl. Bauinspector Herrn Kaupisch angefertigten Zeichnungen und Pläne auszuführen zu lassen und deren Unterhaltungspflicht auf den Kreis zu übernehmen) angenommen werden sollte, besonders abgestimmt werden“, und c) Bürgermeister Bassenge: „Der Kreistag wolle namentliche Abstimmung beschließen“. Zunächst wurde der Antrag Fischer ad b in Verbindung mit dem Antrage Bassenge ad c zur Abstimmung gebracht und mit großer Majorität angenommen, worauf Bürgermeister Höhne seinen Antrag ad a zurückzog. Bei der sodann erfolgten weiteren Abstimmung wurde der Antrag des Kreisauschusses Nr. 1 mit 17 gegen 13 Stimmen und somit zugleich die ganze Vorlage abgelehnt. Für die Vorlage stimmten die Herren Prinz Reuß-Kreuzhof, von Rüter-Lomnitz, Freiherr von Rotenhan-Buchwald, Gutsverwalter

Herb.-Stonsdorf, Freiherr von Münchhausen-Eckmannsdorf, von Tresow-Cunnersdorf, von Studnitz-Cunnersdorf, Freiherr von Freisen-Brickdorf, Gemeindevorsteher Heinz-L-Quil, Gemeindevorsteher von Klein-Eckmannsdorf, Gemeindevorsteher Rahm-Zertkal, Hausbesitzer Friesen-Brickdorf und Bauerntbesitzer Döb-Adorf; gegen die Vorlage: Rittergutsbesitzer Duttonhofer-Bethelsdorf, Bürgermeister Bassenge, Stadtrath Göbel, Rechtsanwalt Wisler, Rentier Großmann, Rentier Kießing und Dr. med. Rimmann aus Hirschberg, Bürgermeister Höhne und Fabrikbesitzer Renke aus Schmiedeberg, Dr. med. Nuchter-Warmbrunn, Mühlenbesitzer Diesner-Hirnsdorf, Fabrikbesitzer Eger-Petersdorf, Glasbläsdirector Pohl-Schreiberhau, Oberamtmann Jüngner-Alt-Kemnitz, Gutsbesitzer Leonhard-Boberullersdorf, Hauptmann Fischer-Cunnersdorf und Fabrikbesitzer Luca-Cunnersdorf. —

4) Verkauf zweier vom Reize in nothwendiger Subhastation entstandener Grundstücke. Die Versammlung genehmigte, nachdem die nöthigen Abordnungen die Erklärung abgegeben hatten, in dieser die Kreis Sparcasse betreffende Angelegenheit sich der Abstimmung zu enthalten, die Anträge und autorisirte den Kreisauschutz zur Quittungsleistung über die Kaufgelde und zur Auflassung der betreffenden Grundstücke. — 5) Unterstützungsbewilligung für eine Hebamme. Der Antrag wurde genehmigt. — 6) Demissionsgesuche. Die Versammlung genehmigte einstimmig die nachgesuchte Demission: a) des Kreisdeputirten und Kreisauschutzmitgliedes Herrn Hauptmann a. D. Fischer-Cunnersdorf und b) des Kreisauschutzmitgliedes Herrn Bürgermeister Bassenge-Hirschberg, wocaus mittelst Stimmsettel gewählt wurden: a) Hauptmann Conrad-Hirschberg in engerer Wahl mit 18 gegen 12 Stimmen, welche Freiherr v. Rotenhan erhielt, zum Kreisdeputirten, b) Rechtsanwalt Benzl-Hirschberg mit 26 gegen 4 Stimmen zum Kreisauschutzmitgliede und c) Amtsvoersteher Hoffmann-Kensdorf in engerer Wahl mit 17 gegen 13 Stimmen, welche Stadtrath Epler-Hirschberg erhielt, zum Kreisauschutzmitgliede. — 7) Wahl zweier Mitglieder für den Kreisvorstand der evangelischen und katholischen Elementarlehrer-Witwen- und Waisencasse auf die nächsten 6 Jahre. Die Wahl fiel wiederum auf die Herren v. Rüter-Domitz und Particular Herrrer-Hirschberg. — 8) Anträge, bezüglich der Kreis-Sparcasse, zur Beschlußfassung Seitens der Vertreter des Landkreises, betreffend a) die Verlegung des Rechnungsjahres für die Kreis-Sparcassenverwaltung auf die Zeit vom 1. April bis 31. März und Festsetzung der Verwaltungskosten pro I. Quartal d. J., b) die Dreiertheilung für die Kreis-Sparcassenrechnungen pro 1871 bis 1873 und c) ein Demissionsgesuch des stellvertretenden Vorsitzenden der Kreis-Sparcasse, Herrn Hauptmann a. D. Fischer-Cunnersdorf. Die Versammlung genehmigte die Anträge a und b, bewilligte das Demissionsgesuch ad c und wählte Herrn Hauptmann Conrad-Hirschberg zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kreis-Sparcasse. Hiermit wurde, nachdem noch die Eingänge genannte Commission erklärt hatte, daß sie gegen die Ein'adungsformalien Nichts zu erinnern gefunden, die Sitzung geschlossen.

* (Concert.) Unter großer Theilnahme concertirten die Norddeutschen Coupletänger am Sonntag und Montag im Demnitz'schen Salon. Das letzte Concert der vielgerühmten Gesellschaft findet am Mittwoch Statt.

(Verbotener Viehtransport.) Seitens der Direction der Niederhieslisch-Märkischen Eisenbahn hat die Station Liebau Anweisung erhalten, Rindvieh und andere Widerläufer von der anschließenden Oesterreichischen Nordwest- und Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn bis auf Weiteres zum Weitertransport nicht anzunehmen.

(Bestätigt und vereidigt.) Am 7. d. Mts. wurde der ehemalige Schornsteinfegermeister Künzler in Warmbrunn als neugewählter Steuererheber für diese Deichschaft und der Bauerntbesitzer Friedrich Liebig zu Kaiserwaldau als neugewählter Schiedsmann für die Deichschaften Kaiserwaldau und Wernersdorf bestätigt und vereidigt.

* (Militärisch.) Das Marschgeld für eingezogene Reservisten und Wehrlente beträgt: 1) für Gemeine und Gefreite pro Tag 97½ Pf.; 2) für Unterofficiere und Sergeanten, Wicefeldwebel 112½ Pf.; 3) für Feldwebel 137½ Pf. Das Meilengeld der Rekruten für den Marsch aus ihrer Heimath nach dem Landwehr-Bataillons-Stub-quartier bleibt wie bisher pro Meile (ausschließlich der auf diesem Marsche unentgeltlich zurückzulegenden 3 Meilen) 12½ Pf.

A. Striegau, 12. Februar. (Kreishaushaltsstat.) — Rational-Dank. — Zur Rinderpest. Der dem nächsten Kreis-tage zur Genehmigung vorzulegende Etat für die Kreiscommunalverwaltung bezieht sich in Einnahme und Ausgabe auf 16,860 Mt. Unter den Einnahmen figuriren: Capitalzinsen 3821 Mt., Kreiscommunalsteuer, Gebühren zc. 2193 Mt., Retablissementsgelder 1500 Mt., zur Kreisauschutzverwaltung incl. Dotationszuschuß 8414 Mt. Die wichtigsten Ausgaben sind: für die Kreisverwaltung incl. Wegebau 3350 Mt., Subventionen 870 Mt., Kreisauschutz- und Amtsverwaltung 8414 Mt., zur Capitalisirung 3024 Mt. Das Kreis-Communalvermögen beläuft sich auf 95,547 Mt. — Das Kreiscommissariat des Rational-Dankes für Veteranen in Striegau hatte im verfloßenen Jahre eine Gesamteinnahme von 1284 Mt., wovon statutengemäß

40 Veteranen mit dem Gesamtbetrage von 719 Mt. unterstützt wurden, so daß noch ein Bestand von 505 Mt. verbleibt. — Das hiesige Landrathamt hat die Polizeiverwalter im Kreise angewiesen, nicht erst bei wirklich ausgebrochener Rinderpest, sondern schon bei jedem der Rinderpest verdächtigen Krankheitsfalle die vorchriftsmäßige Anzeige auf dem kürzesten Wege zu machen.

Theater.

Hirschberg, 13. Februar. Wir freuen uns, daß die weiteren Vorstellungen unserer vorläufigen Urtheil über die Hansing'sche Theatergesellschaft bestätigt haben. Wenn wir in der Sonntagsnummer sagten, daß wir unsere Ueberzeugung dahin auszusprechen glauben dürften, daß die Hansing'sche Gesellschaft zu den besseren gehöre, die unsere Stadt gesehen hat, so hat sich dieser verclaunliche Glaube gar bald zur erfreulichen Gewißheit gestaltet: die Hansing'sche Gesellschaft verdient in vollem Maße von allen verständigen Kunstfreunden unterstützt zu werden, da sie uns mehr bietet, als wir sonst in Hirschberg zu erhalten gewohnt sind. Wenn das Publicum trotzdem bis heute in seiner abwartenden Stellung verharrt, so beruht das einerseits auf dem Umstande, daß Herr Hansing eine neue Erscheinung in unserer Stadt ist, andererseits auf der übermächtigen Concurrenz der norddeutschen Coupletänger-Gesellschaft. Das muß und wird sich indessen in der Folgezeit ändern: es ist eine Natur-nothwendigkeit, daß das Gute sich trotz aller Hindernisse, die ihm in den Weg gelegt werden, Bahn bricht.

Die Montagsvorstellung des Rosen'schen Lustspiels „Citronen“ ist eine der Glanzvorstellungen der Gesellschaft und gestaltete sich auch bei uns zu einer solchen. Das spannungreiche Stück war mit erfreulichem Verständnis inscenirt und wurde mit Lust und Liebe dargestellt. Unter diesen Verhältnissen konnte es kein Wunder nehmen, daß die Aufführung bei den freilich etwas spärlich vertretenen Zuschauern einen recht wohlwollenden Eindruck zurückließ. Der Effect des Stückes setzte sich aus meist wohl gelungenen Einzelheiten zusammen. Die „Maria“ der Frau Director Hansing war von jener entzückenden Natürlichkeit, die uns gleich am ersten Abend anheimelnd berührte; der Ton ihrer Stimme ist der Ton des Herzens und muß somit auch zum Herzen dringen. Fr. Hofsfeld's honores Organ schmeigte sich mit Selbstverleugnung der kleineren Partie der „Adele“ an; wir tragen Verlangen darnach, die genannte Dame demnächst in größeren Partien zu sehen. In Fr. Melita (Margarethe) lernten wir eine wohltaentirte Kunstnovize kennen. Der „Major Manninger“ des Herrn Köhler war eine recht ansprechende Leistung, ebenso wie die „Frau Scherer“ der Frau Köhler. Herr Müller (Dr. Hirze) zeigte sich uns auch gern als richtiger Schaulpieler, der jede ihm übertragene Rolle künstlerisch hervorzubeben versteht. Das wären die Hauptmomente der gestrigen Vorstellung. — Am kommenden Donnerstag bringt Herr Hansing uns eine Novität, Paul Lindau's „Erfolg“. Möge dieser Erfolg der Anfang einer Reihe von Erfolgen für die strebsame Gesellschaft werden! **E. Bth.**

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 13. Februar. (W. L. V.) Das Abgeordnetenhaus erledigte in der zweiten Lesung die Etats der Verwaltung für Handel und Gewerbe, Bau, Berg, Hütten- und Salinenwesen ohne Aeußerung; einige Positionen wurden an die Budgetcommission verwiesen. Der Antrag des Abg. Duncker, die Regierung aufzufordern, Angesichts des wirtschaftlichen Nothstandes mit der Ausführung solcher Bauten, wozu Seitens der Landesvertretung die Mittel bewilligt sind, sofort energisch vorzugehen, wurde einstimmig angenommen.

Feuilleton.

Hirschberg im 15. Jahrhundert.

Vortrag, gehalten im Hirschberger Gewerbeverein vom Herrn Bürgermeister Bassenge.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das Innere der fest geschlossenen Stadt bot wohl dasselbe Strahlenkreuz, wie es noch heut beist, wenn auch bei den späteren großen Bränden in den Jahren 1549 und 1639 hier und da Veränderungen vorgekommen sein mögen, aber die Physiognomie der Straßen war doch eine andere, als die heutige. An Pflaster war nicht zu denken, die Wege also zu Zeiten grundlos, zertreten von Rindvieh und anderen Hausthieren, zerwühlt von Schweinen; die Häuser von Holz, mit kleinen Fenstern und Thüren, mit Etern und Thürmchen aufgestuzt, aber Alles eng und häßler. Nur der Marktplatz war frei; das Rathhaus stand in der Häuserreihe, da, wo jetzt das Rahl'sche Haus steht, an der Ecke des Marktplatzes und der Gerichtsgasse; in der Hintergasse, gegenüber dem jetzigen Inquisitionariate, das Armer- oder Seelenhaus, welches später auf den Heil-

Gestirbten verlegt wurde. Die hölzernen Lauben, welche sich jetzt in kleinerne Gewölbe verwandelt haben, umzogen schon damals den Marktplatz und vermittelten das Leben in den Häusern mit dem auf der Straße. Und Leben gab es an beiden Orten. Die Hirschberger waren ein betriebsames Völkchen und wir finden auch bei ihnen die Züge wieder, welche überhaupt in dem Charakter des neuen deutschen Stammes ausgeprägt waren, der seit mehreren Jahrhunderten zwischen den Riesenbergern und den polnischen Obenen in der oberen Hälfte des Oberlandes ausgeschossen war; ein Volkstamm, welcher deutsches und slavisches Wesen in sich vereinte zu der Aese des deutschen Gemüthes, das ihn vorzugsweise besäßigt, die Welt, in welcher er lebt, zu verstehen und den eigenen Egoismus zu zügeln durch verständiges Ermessen und Gefühl für Wahrheit und Billigkeit. Die Eigentümlichkeiten des schlesischen Charakters wurden auch von den Hirschbergern getheilt. Eifer und Intelligenz begleiteten sie bei ihren Geschäften und in der Sorge für ihr Gemeinwesen. Verschiedene Junksbälle bestanden bei ihnen schon längst. Dazu ließen sie sich vom Kaiser und ihren Herzögen von Schwednitz und Jauer für ihren Gewerbebetrieb und ihr Gemeinwesen eine ganze Menge Privilegien erteilen, 1341 das Recht, ein Wursthaus zu gründen, d. i. Fleischhandel zu treiben, 1350 das Recht, eine Badesube zu halten; 1346 das Recht des Gewandspinnens, 1348 ein ausgedehntes Weichbildrecht, „daß Niemand im ganzen Weichbilde der Stadt solle Gewand fell haben noch verkaufen, Salz fell haben noch verkaufen, Waly machen noch verkaufen, Kretschamwerf treiben noch keine andere Handwerke, die in Dörfern ungewöhnlich sind, zu treiben und in Städten gewöhnlich, bei 10 Mark Strafe.“ 1361 erhielten sie vom Herzoge von Schwednitz das Recht, einen Weinteller (Rathskeller) zu halten, und in demselben Jahre gegen Entgelt sogar ein Münzrecht auf 10 Jahre. In den Jahren 1355 und 1366 erhielten sie vom Kaiser Carl IV. Wochenfreiheit auf den Märkten in Breslau und Prag und 1355 vom Herzoge ein Ausfuhrverbot für Eisenstein. Weitere Privilegien bezogen sich auf die bürgerliche Freiheit und Selbstständigkeit, und so war das Gemeinwesen Hirschbergs wohlgeordnet. Auf dem Hausberge saßen schon seit 1 1/2 herzogliche Burggrafen, welche zugleich Regimentsbeamte und Oberichter waren. Deren Letzter war 1423 ein Gottsche-Schöffe. In der Stadt regierte der Bürgermeister und die Schöffen, welche alljährlich mit großer Feierlichkeit neu gewählt wurden. Dazu mußten die Hirschberger jedes Mal den Landeshauptmann aus Schwednitz herbeiholen, bis sie i. J. 1502 sich das Recht erwarben, die Rathswahl ohne dessen Befähigung vornehmen zu dürfen. Die erworbenen Privilegien blieben übrigens nicht unbenutzt; Warmbrunn wollte nicht zur Bannmeile gehören, also das Weichbildrecht der Stadt nicht anerkennen, und Schmiedberg wollte lieber böhmischer, als Hirschberger Bier trinken und sein Salz lieber wo anders holen, als aus Hirschberg. Der Streit wurde 1454 durch Vergleich beendet. Die Stadt aber kam immer mehr zu Kräften und fing an, Vermögen zu erwerben. Im 15. Jahrhundert wurde der Grund zu ihrem heutigen Besitze an Kammereigütern gelegt. Im Jahre 1415 kaufte die Stadt die eine und 1410 die andere Hälfte von Conradsdorf, letztere von den Gebrüdern Giesler, Bürgern von Hirschberg. Bis dahin war es der Stadt gut gegangen. Die Hirschberger standen sich gut mit den Herzögen von Schwednitz und Jauer, mit dem Kaiser und ihren mächtigen Nachbarn, den Ritters Gottsche-Schöffe vom Kynast und Grefsenstein, welche sich nicht, wie andere Solde der Umgegend, mit dem dunklen Handwerk des Raubritters besaßen. Krieg hatte die Stadt nicht beimgesucht; nur verzeichnet das Jahr 1314 eine Hungersnoth, welche so arg war, daß man die Leichen der gehetzten Diebe vom Galgen schnitt, um sie zu verpeisen. In der Geschichte des 16. Jahrhunderts, in welches die Stadt mit einem wohlthätigen Gemeinwesen eintrat, finden wir den Namen Hirschbergs drei Mal, das eine Mal in der politischen, das zweite Mal in der Kriegsgeschichte, das dritte Mal in der Culturgeschichte, und zwar stets in ehrenvoller Weise erwähnt. Das erste Mal waren die Hirschberger aussersehen, an einem Staatsgerichtshofe Theil zu nehmen, welchen der Kaiser Sigismund i. J. 1420 nach Breslau einberief, um den Breslauer Aufrüstung vom Jahre 1418 abzuurtheilen. Die zweite Erwähnung Hirschbergs geschieht bei Gelegenheit der Kämpfe im Hussitenkriege, in welchem die Bürger am 13., 17. und 18. September 1427 die Stadt gegen die Hussiten glücklich vertheidigten, nachdem dieselben die Burgen auf dem Schloßberge und dem Sechsfelder Berge bereits erfürmt und niedergebrannt, die Erstürmung des Volkensbaues bei Eichberg und der Burg auf dem Hausberge aber vergeblich versucht hatten. Hirschberg feierte seitdem zum Andenken an die glückliche Vertheidigung der Stadt noch lange Zeit alljährlich Anfangs October ein dreitägiges Fest, bei welchem die Erwählten Processionen hielten und die Kinder auf dem Hausberge Kriegsspiele spielten. Noch während des Krieges, 1433, mußte der Burgvogt Heinz-Nimpfisch auf Befehl des Kaisers die Burg auf dem Hausberge der Stadt überlassen, welche sie abtragen ließ. Der Erwähnung Hirschbergs in der Culturgeschichte liegt Folgendes zu Grunde: In den nächsten Decennien nach dem Kriege dachte man schon wieder an die Vermehrung und Consolidirung des

Kammereigütern — ein Charakterzug, der in ähnlicher Weise auch heute noch nicht erloschen ist — und kaufte i. J. 1449 von Heinz-Nimpfisch dessen Vorwerk am Hausberge, 1479 aber ein großes Gut in Hartau und 1491 Straupitz von Ranz von Hobbers und Brunau von Rappell Gottsche. Im Jahre 1470 brachte der einheimische Schuhmachersgeißel Joachim Straub, von der Wanderschaft zurückkehrend, die Kunst der Schleierrweberei mit nach Hirschberg und legte damit den Grund zu einem Industriezweige, welcher sich bis vor nicht langer Zeit weit über die Grenzen Deutschlands hinaus eines guten Rufes erfreute. Weniger ergiebig als die Schleierrindustrie war das Goldbergewerk, welches die Stadt gegen das Ende des 15. Jahrhunderts in Brunau anlegte. — An der Schwelle des 16. Jahrhunderts angelangt, konnte Hirschberg mit Befriedigung auf das verfloßene 15. Jahrhundert zurückblicken, und es bleibt bloß zu wünschen, — so schloß der Vortragende seine Mittheilungen — daß dasselbe auch von dem 19. Jahrhundert gesagt werden könne, wenn einst die Geschichte den großen Rechenschafts- und Verwaltungsbericht für dasselbe erstattet.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

So plaudernd ging er neben mir her. Ich schaute verwundert zu ihm auf, denn ich wußte nicht, was er eigentlich von mir wollte; er ließ sich aber dadurch, daß ich ihm nicht antwortete, gar nicht stören, sondern fuhr fort:

„Sie schauen mich mit großen Augen recht forschend und mißtrauisch an. Gewiß denken Sie in diesem Augenblick, was will denn eigentlich der alte Narr? Kann Ihnen das nicht vorkommen. Ein Narr bin ich, daß ich mich um Sie kümmern, denn trotz Ihrer lieben Stimme und Ihrer großen, sprechenden schwarzen Augen können Sie doch eine ganz hundsgewöhnliche Person sein. Na, werden Sie nur nicht gleich dunkelrot. Ich sage ja nicht, Sie sind es, sondern Sie können es sein; so was kommt in B** alle Tage vor. Haben Sie Olen's Naturgeschichte studirt? Nicht? Sie sollten es thun, es ist ein lehrreiches Buch für junge Mädchen. Besonders sind die Schlangen von Interesse. Eine prächtig schlängelnde Haut und sitzen doch mit Giftzähnen. Gerade wie mein gräßlicher Vetter und auch wie manches schöne junge Mädchen, hinter deren Laubenaugen man das Schlangengift gar nicht vermutet. Kautschisches Ammonial ist übrigens das beste Mittel gegen Schlangenbisse.“

„Aber mein Herr, ich weiß wirklich nicht — —“

Er ließ mich gar nicht zu Worte kommen, sondern unterbrach mich: „Was ich von Ihnen will? Eigentlich gar nichts. Ich war eben im Laden bei Nathanson und kaufte mir seidene Taschentücher. Ein Lump ist der Nathanson vom Kopf bis zur Zehe, ein ausgeblasener Geldbrock gegen die Armen, ein Arbeiterfeind und ein serviler Schmeichler gegen Vornehme und Reiche, ein doppelt defilirter Hallunke; aber die besten seidenen Taschentücher hat er. Ehre, wenn Ehre gebührt und seine steckt in der Selde. Während ich meine Taschentücher einpacken ließ, habe ich Ihr ganzes Gespräch mit Nathanson und mit meinem gräßlichen Vetter angehört. Es war brav, daß Sie Namen und Wohnung nicht sagen wollten, brav, daß Sie meinen gräßlichen Vetter so abplätzen ließen. Das Alles hat mir gefallen, am Meisten die Tränen im Auge, als sie den Laden verlassen wollten und dann doch dem zudringlichen Burschen einen Blick zusehenderten, der selbst einem so abgebrühten Grafen imponirte. Nun wie gesagt, dies Alles gefällt mir und mehr als dies. Ihre Stimme, sie erinnert mich an einen Engel, leider einen gefallenen Engel, der längst mit dem Flammenschwert aus dem Paradiese gejagt worden ist. Doch das geht Sie nichts an, wohl aber die Frage: Wollen Sie wirklich redlich und fleißig arbeiten, um sich als ein ehrliches Mädchen mit Noth und Glend durch die Welt zu stümpfern?“

„Welche Frage, mein Herr!“ entgegnete ich beleidigt.

„Die Frage ist so dumm nicht. Denn mit einem Gesicht und einem Paar Augen, wie Sie haben, pflegen die jungen Mädchen in B** nicht Tag und Nacht zu sitzen, um sich trocknes Brod zu erarbeiten.“

„Sie haben kein Recht, mich zu beleidigen, mein Herr. Ich bitte Sie, mich augenblicklich zu verlassen“, jagte ich jetzt ernstlich ärgerlich, er aber erwiderte gutmüthig lachend: „Noch gehe ich nicht, keine Stickerin, wir haben erst noch ein paar Wörtchen mit einander zu sprechen. Sie wollen also arbeiten. Dazu kann Rath werden. Arbeit will ich Ihnen verschaffen. Nicht weit von hier wohnt ein Bekannter von mir, der das größte Geschäft von B** in Strickereien, Stickereien und dergleichen Schwindel macht. Karl Seffert ist die Firma. Der Seffert ist ein redlicher Mann. Er verlangt gute und reelle Arbeit, bezahlt seine Arbeiter aber auch so gut, als er kann. Bei dem sollen Sie Arbeit haben.“

„Dort bin ich schon gewesen, aber zurückgewiesen worden. Der Herr hat nicht einmal meine Probearbeit ansehen müßen“, sagte ich Kleinlaut.

„Das sieht dem Seyffert ähnlich“, entgegnete der alte Herr beruhigend, „er ist ein Sicherheitscommisfactus und nimmt nicht leicht eine fremde Arbeiterin an. Ihnen aber wird er Arbeit geben, dafür siehe ich, zumal wenn Sie ihm für Wolle und Seide Pfand lassen können. Hier sind wir schon vor dem Geschäft. Kommen Sie nur mit herein, Sie sollen Arbeit erhalten.“

Er schritt mir in den Laden voran und Herr Seyffert, der mich vor kurzer Zeit erst mit meinem Arbeitsgesuch freundlich, aber entschieden zurückgewiesen hatte, machte ein ziemlich verwundertes Gesicht, als er mich wieder sah. Mein Begleiter ging auf ihn zu und reichte ihm die Hand. „Guten Morgen, alter Freund und würdiger Sohn Mercuri“, sagte er in seiner sonderbaren Weise. „Heute komme ich zu Dir als demüthigst unterthänigster Bittsteller, Du mußt mir aber im Voraus versprechen, meine Bitte zu gewähren, sonst schicke ich damit nicht los. Meine schüchternste Natur duldet es nicht, abgewiesen zu werden.“

„Das soll Dir nicht passieren, Du armes, schüchternes Kind!“ antwortete Herr Seyffert lachend, „was Du bittest, ist im Voraus gewährt.“

„Ein rechtes Wort zur rechten Zeit“, fuhr der alte Herr fort. „Es soll Dir auch den Hals nicht kosten. Sieh Dir mal hier dieß kleine Prachtexemplar von einer Stickerin an, die habe ich bei Nathanson aufgegeben, wo sie meinen gräflichen Vetter Franz Wentstein, der an ihr eine Eroberung machen wollte, mit einer grimmig langen Nase abspitzen ließ. Du sollst dem Kinde Arbeit geben, alter Freund, ich habe es versprochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		13. Febr.	12. Febr.	Breslau.		13. Febr.	12. Febr.
Weizen per Febr.	197	197	3 1/2 % Schlef. Pfanbbr.	85,95	85,95		
Roggen per Febr.	152	151	Defterr. Banknoten	166	165,75		
Februar/März	152	151	Freib. Eisenb.-Actien	71,25	71,95		
Hafer per Febr.	136	136	Oberösl. Eisenb.-Actien	127,75	127,50		
März	136	136	Defterr. Credit-Actien	245,50	245,50		
April	136	136	Lombarden	130	132		
Mai	136	136	Schlef. Bankverein	87	87		
Juni	136	136	Bresl. Discobank	69,75	69,75		
Juli	136	136	Laureahütte	66	66,25		
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					
März	136	136					
April	136	136					
Mai	136	136					
Juni	136	136					
Juli	136	136					
August	136	136					
September	136	136					
October	136	136					
November	136	136					
December	136	136					
Januar	136	136					
Februar	136	136					

[1585] Zwei Knaben im Alter von 10-14 Jahren, welche eine der Obri- giger Lehraufgaben befehlen wollen, finden von Eltern ab freundliche Auf- nahme in der Familie eines Lehrers Verzug eines guten Instrumentes und regelmäßige Beaufsichtigung der Schul- arbeiten werden zugesichert. Preis pro Jahr 500 Mk. Offerten unter A. F. 40 bittet man an die Exped. des „Bot.“ gelangen zu lassen.

Zu besetzen!

Für den Kreis Girschberg suchen wir einen fleißigen Haupt-Agenten, welcher Unteragenten anstellen kann. Annehmbare Bedingungen. Agenten anderer Gesellschaften erhalten den Vorzug. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Ver- sicherungs-Bank in Dresden. [592]

Strohüte

werden nach neuesten vorliegenden Mo- delln modernisiert, gewaschen u. gefärbt Marie Kopbauer, [1592] Garnlaube 20.

[1642] Allen hochgeehrten Herrschaften Warmbrunn u. Umgegend hiermit die ergebendste Anzeige, daß ich die Concession als Gestadvermietberin erhalten habe und empfehle mich allen Herrschaf- ten und Pächtern zu solchen in dies Fach schlagenden Aufträgen bei p. ompt. Ausführung. Frau Anna Hoffmann, Warmbrunn, Volgedorferstr. 198.

Das Reinigen von Oefen wird zu jeder beliebigen Zeit stets an- genommen und ausgeführt von [1617] W. Scholz, Garnlaube 26, im Hinterhause

Gedichte

in schlesischer Mundart von O. E. Bertermann, weiland Schneider und Einwohner in Rischbach, vierte Auflage, sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

[1670] Eine Flügelkiste wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten nimmt bis heute Abend entgegen A. Scherzer, Schilbauersstraße 16.

Rutschgeschirre,

gut und sauber gearbeitet, Koffer, Taschen u. Hosenträger und dergl. mehr, eigenes Fabricat, empfiehlt billigst P. Müllers Sattlerei, [1676] Langstraße 7.

TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS

Von meiner Niederlage feiner Pester Mehle halte bestens empfohlen: feinstes Wiener Mundmehl, Weizenmehl Nr. 0, 1 u. 2. Carl Oscar Gallo, Bahnhofstr. 56. [1677]

Die Brettschneide der Obermühle zu Girschberg

empfiehlt Unterzeichneter bei bequemer Zu- u. Abfuhr, sowie reeller Bedienung einer gütigen Benutzung. Die Klötzer werden sauber geschnitten, die Schneideldöhne sind der großen Concurrenz wegen herabgesetzt und wird Auf- treibegeld gegenwärtig weiter nicht berechnet.

Achtungsvoll Fr. Seldel, Mühlenbesitzer. [1674]

Ferdinand Müller,
Volkshain.

Ferdinand Müller,
Volkshain.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft wegen Vergrößerung der Localitäten in mein nebenan belegenes Haus Nr. 80 verlegt habe und bitte alle meine p. p. Kunden und Gönner, das mir bisher im reichlichsten Maße zugewendete Vertrauen auch fernerhin zuwenden zu wollen. [1664]

Ferdinand Müller,
Volkshain.

Ferdinand Müller,
Volkshain.

Waldpflanzen-Offerte.

700	2jährige Ahorn,	das Hundert	0,80	Mark,
1000	= Eschen,	=	0,80	=
6000	3jährige Eichen,	=	1,00	=
8000	2jährige Lärchen,	=	0,40	=
6000	= Schwarzkiefer	=	0,30	=
6000	= Kiefer das	=	0,16	=
30000	= Fichten	=	0,30	=

Langhelwigsdorf bei Volkshain.

[1663] Die Forstverwaltung. [1612] 26 Cir. Ten sind zu ve. l. Dünger ist zu verkaufen in der Sechshütte 2. [1675] Obermühle zu Girschberg

auf den Welt-Ausstellungen Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855 prämiirt allgemein ärztlich empfohlen, käuflich in allen grösseren geeigneten Geschäften u. den meisten Apotheken Deutschlands. [15994]

Zahnschmerzen werden schnell und am sichersten beseitigt durch den indischen Zahn-Ex- tract, Jacou 50 Pf., bei P. Spehr u. M. Guder in Girschberg. [15862]

[195] Frischen Medicinal-Leberthran, in Flaschen und angemogen, empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

[1627] 1 geb. engl. Kutschgeschirr verkauft Müllers Langstraße 7.

Englische Drehrollen bester Construction zu verschiedenen Größen, für Privat- und geschäftlichen Gebrauch zu billigen Preisen, auch gegen Ratenzahlungen bei Ereignis. Friedrich Teichert, [1484] Maschinenfabrik.

Für die Verkäufer!

[1443] Empfehle vorzüglichste Langenöler Hämatein-Schreib- Tinte,

leicht und wirklich aus der Feder fließend, auf dem Papier sofort schwarz werdend, die Feder nicht ansetzend 25 Liter incl. 100 Stück Etiquets 7 Mark 50 Pf. Umballogen extra.

Offener feiner Copir-Tinte in Flaschen verschiedener Größe, sowie auch sämtliche leere Tintenflaschen zu den billigsten Preisen. O. Helke, Apotheker in Langenöls, Schl. Geb.-Bahn.

Alte gute Blechrinnen, sowie Boden-Dachkasser verkauft [16407] Selmsfeld, Rumpenmeister in Warmbrunn.

2 Ackerpferde mit noch gutem Gangwerk, 3 junge Pferde verkauft [1665] Dom. Schildau.

Särge von Eichen- und Fichtenholz, in allen Größen und verschiedenen Farben verkauft zu den billigsten Preisen [1672] H. Schneider, Girschgraben 3 u. Mühlgrabenstr. 22.

[1659] Keine amerikanische
Cigarrenabfälle,
pr. Pf. 40 und 60 Pf.
empfehlen

Emil Jaeger,
Langstraße 22

Freischen, hellen **Bergener**
Medicinal-Leberthran
empfehlen [215]

Dunkel, Hirsch-Apothek,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post

Carmen-Decke

in sehr schöner Waare empfiehlt per
Pfund 180 Pf.

Paul Malucha,

[1660] Warmbrunnerstr. 27.

[1630] In dem Königl. Schloß-
garten zu Erdmannsdorf ist eine
größere Anzahl von

Camelien

mit Knospen zu verkaufen.

**Zur Rettung Kinder u.
Erwachsener.**

Die großen Heilerfolge der echten
Bräune-Einreibung u. der Lebens-
Verdaunungsessenz des Dr. Notsch,
Dresden, Ammonstr. 28, bei allen
Falskleiden, Schuß gegen Bräune,
Näsen, Keuchhusten, schweren Magen-
krampf, Kopf- u. Herdenleiden etc.,
haben bereits durch Tausende Anerkennung
gefunden und mich, sowie meine Familie
vollständig geheilt. [1649]

Carl auf Hainchen.

Zu beziehen in Hirschberg durch
Paul Spehr und durch die Apo-
thek in Warmbrunn.

Karl Baschin,

Berlin,

Spanbauerstraße 27.

empfehlen seinen von ärztlichen Auto-
ritäten anerkannten [1636]

Leberthran

in

ganz frischer Sendung.

Zu beziehen in Hirschberg von den
Herren Apotheker **Dunkel** und
G. Röhr, den Herren **A. P.
Wenzel, Paul Spehr** und
Eduard Bettauer oder direct
von **Karl Baschin.** [1636]

[1650] Wegzugshalber ist eine vollstän-
dige Ladeneinrichtung, bestehend in 1
großen Firma, 1 Waage, 1 neuen Gas-
arm, 1 neuen Schaufenster-Marquise
nebst Molcaux und eine Anzahl schöner,
neuer Stickmuster billig zu verkaufen.
Adressen unter **J. R.** nimmt die
Expedit. des „Boten“ entgegen.

1 hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei [1639]
Bosser, Baueigentümer
in Warmbrunn.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“
stets vorrätzig: **Rechnungs-Formulare** in
allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-
Formulare, Mieths-Contracte** mit und
ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher,
Klage-Formulare** etc. etc.

Ring 49. Kornlaube. Ring 49.

Ausverkauf.

Aus einer bedeutenden **Concursmasse** kommen
zum weiteren schleunigen Verkauf:

die schönsten Kleiderstoffe, gute Waare, lange Elle 3 u. 4 fgr.

5000 Ellen $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breite, tiefschwarze

Ripse und Cachemirs, besonders für

Confirmandinnen, die lange Elle 15 Egr.,

5000 Ellen tiefschwarze, seidene **Alpacas,**

gute Waare, die lange Elle 7 Egr.,

500 Schock der besten u. schönsten **Züchen**

und **Inlett-Leinwand** in allen Farben und

Mustern, die lange Elle 3 u. 4 Egr.,

Matrasen und **Unterbett-Drillisch** . . . lange Elle 6 fgr.

5000 Ellen weiße **Leinwand,**

die lange Elle 2 $\frac{1}{2}$ Egr.,

5000 Ellen $\frac{3}{4}$ breiten **Shirting,** nur gute

Waare, die lange Elle 2 $\frac{1}{2}$ Egr.,

5000 Ellen $\frac{3}{4}$ breiten **Elfasser Schiffon,**

die lange Elle 3 Egr.,

Bique und **Wallis,** $\frac{3}{4}$ breit, nur gute Waare lange Elle 3 u. 4 fgr.

Barcent, $\frac{3}{4}$ breit 5 fgr.

Bettdecken mit u. ohne **Franzen,** $\frac{15}{16}$ lang, das Stück 27 $\frac{1}{2}$ fgr.

Gardinen, weiß u. bunt, nur gute Waare, lange Elle 3 $\frac{1}{2}$ u. 4 fgr.

Cattune und **Wattische** zu Kleibern 3 fgr.

Noiré zu Unterröden und **Schürzen** 6 fgr.

$\frac{3}{4}$ breite **Kleiderflanelle,** hübsche **Muster** 15 fgr.

glatt rotke **Flanelle,** reine **Wolle** 10 fgr.

Strohackleinwand, $\frac{3}{4}$ breit 3 $\frac{1}{2}$ fgr.

Kapuzenamer, beste Waare 1 $\frac{3}{4}$ fgr.

bunte und **weiße Barcente** 4 fgr.

Umichlage und **Spawitücher,** spottbillig,

Coffee-Servietten, mit und ohne **Franzen,** von 20 fgr. an,

Tuch und **Buckskin** zu **Herren-** und **Knaben-**

Anzügen lange Elle 1 rthl.

und noch viele andere Artikel, die der Menge wegen hier nicht alle

aufgeführt werden können. [1671]

Ring 49, Kornlaube,

neben Herrn **Wurttfabrikanten Artelt.**

[1633] Meinen echten **Bernhardiner**
Hund bin ich Willens sofort zu
verkaufen. **Ernst Rattoy.**

Geschäftsverkehr.

Geld auf Zeit

von 50, 100, 200, 300 und 500
Thlr. wird stets gegen Sicherheit nach-
gewiesen durch **A. Feder,** Hellerstr. 5.

Capitalien

zu 5000 und 4500 Thlr. werden
auf sehr gute Hypothek gesucht. Nach-
durch Herrn **Gasthofbesitzer Strauss**
am **Bahnhof Hirschberg.** [1535]

600 Mr.

sind auf sichere Hypothek zu vergeben
durch den **Gerichtsschreiber Rude** zu
Pöschwitz. [1651]

300 Thlr.

werden auf ein ländliches Hausgrund-
stück bald oder Oftern zu leihen gesucht.
Näheres bei Hrn. Kaufm. **Koester.**

**Eine Kalkbrennerei-
Anlage** [1638]

in schwinghaftem Betrieb mit ausgiebigem
weißen **Marmor-Bruch** ist bei
mittlen-Verhältnissen halber unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Gefällige
Offerten sind zu richten an die Exped.
des Wochenblattes in **Liebau i. Schl.**

[1644] Ein **Haus** in einer Kreis- und
Baranfschaft ist auf eine **Mühle, Gasthof**
oder **Gut** zu vertauschen, auch bei
2000 Thlr. **Baaranzahlung** zu verkaufen.
Der Rest wird in guten **Hypotheken** als
Zahlung angenommen, ausgeschlossen
hieron sind jedoch solche, welche nicht
30 Ellen über der **Feuer-Ofen** stehen.
Miethsertrag 1000 **Thaler,** Schulden
10, 200 **Thlr.**

Mehrere **Restorationen** in **Stadt**
und **Land** sind zu verpachten.

Ein kleiner **Gasthof** mit massiven
Gebäuden und 20 Morg. sehr gutem
Acker wird gegen ein **Gasthaus,** an
der **Strasse** geleg., zu vertauschen gesucht.

Mit der Ausführung von realen Sachen
bitte ich mich unter **Zusicherung strengster**
Garantie zu beauftragen.

Gelder auf **Wechsel** sind jedergeit

durch mich selbst zu vergeben.

August Fiedler,
Commissionair,
Schweidnitz, Langenstraße Nr. 249.

[1643] In einer belebten Gebirgsstadt
Schlesiens ist ein feines, gut rentables

Restaurant,

an der **Bahn** gelegen, mit **Billard,**
Regelbahn und vollständigem Inventar
bald oder zum 1. April d. J. wegen
Krankheit des Besitzers an einen guten
solchen **Pächter** unter sehr günstigen
Bedingungen billig zu verpachten. Nur
Franco-Adressen sub **K. L. 1** nimmt
die Exped. des „Bot.“ zur Weiterbe-
förderung entgegen.

[1616] Eine **goldene Damenuhr** mit
Kette wurde auf dem Wege von der
Bergstraße durch die **Stadt** bis zur
Hospitalstraße verloren. Der ehrliche
Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute
Belohnung abgeben zu wollen
Hospitalstraße 15, 1 Et.

Mühlen-Verkauf.

[1662] Eine sehr gut gebaute, mit guter
Wasserkraft versehene **Mühle,** inmitten
eines großen **Ackerdorfes** gelegen, ist
wegen **Krankheit** des Besitzers mit dem
dazugehörigen **Garten, Wiese** und **Acker**
sofort preiswürdig zu verkaufen. Gest.
Anfragen erbeten unter **Chiffre E. 140**
postlagernd **Schönau.**

[1574] Meine eingerichtete, direct am
Wasser belegene

Färberei

will ich krankheitshalber sofort verpachten.
H. Potzold in **Pöschwitz.**

[614] Das Freihaus Nr. 9 zu Stöndorf, nahe bei Braueret, ist zu verpachten oder zu verkaufen Näheres beim Besitzer.

Vermietungen.

[1661] Eine kleine Wohnung ist an ruhige Leute sofort zu vermieten
Bahnhofstraße 36.

[1628] Hälderhäuser 9a ist vom 1. April c. ab eine Wohnung im 2. Stock zu vermieten.

[1641] In Villa „Belvedere“ in Warmbrunn sind zwei große und eine kleine Wohnung sofort oder 1 April billig zu vermieten. Näheres bei **Wecker, Handelsgärtner, Schräger dem „Belvedere.“**

[1667] Priesterstr. 3 ist Anfang April eine große Parterre-Stube zu vermieten.

In Hirschberg

ist eine auf einer belebten Straße gelegene Parterre-Wohnung, welche sich zur Anlage einer Vorloft-Handlung eignen würde, von Johann ab zu vermieten und würde durch Errichtung eines derartigen Geschäfts in diesem Stadttheile einem vielfach ausgesprochenen Bedürfnis abgeholfen werden. [1669]
Gefl. Offerten unter Chiffre **M. G.** nimmt die Exped. d. „Boten“ entgegen.

Ein Laden

in frequenter Lage und zu jedem Geschäft sich eignend, ist vom 1. April c. ab anderweitig zu vermieten. [1572]
Näheres bei Frau Dr. **Schnorr** in Warmbrunn.

[1629] Herrenstraße Nr. 17 im 1. Stockwerk 2 Stuben mit Altkoch und Küche zu Oftern, sowie 1 Diebstube bald zu vermieten.

Für Fleischer!

[610] Ein großes Schlachthaus, Stallung, Räucherammer, Wursthäse, 1 Laden und Wohnung, in frequenter Lage, pr. 1. Juli zu beziehen. Näheres bei **L. Schulz, Gdrstß, Vertikwerst 2.**

Arbeitsmarkt.

[1685] Ein erfahrener Expedient, tüchtiger Waarenkennner, der in mechanischen Webereien für

Leinene und baumwollene Waaren (spec. Bett-Artikel)

thätig war und mit der erforderlichen Buchführung vertraut ist, wird für eine bedeutende mechanische Weberei in Schlesien zu baldigem Antritt gesucht.
Offerten sub **N. 1338** an **Rudolf Woffe, Breslau.**

[609] 1 Papiermaschinenführer, firm in der Anfertigung aller Papiere, sucht Unterkommen Nähere Auskunft ertheilt **Kutscher Carl Pöpy** bei Herrn Reutter Bergmann.

1 Mühlenbescheider

mit guten Papieren versehen, sucht Stellung in einer Wassermühle oder Dampfmaschine. Näheres bei Stellbesitzer [1488]
A. Hilgner in Proßhain.

[1645] Ein in seinem Fach tüchtiger Müller und Mülshauer mit gutem Zeugniß versehen, sucht Stellung als Werkführer, Schneidemüller oder Lehmüller in einer Wind- oder Wassermühle.

Offerten erbeten unt. Chiffre **W. W.** postlag. **Hilfisch** bei Hirschberg.

[1646] Ein tüchtiger Puffschmied, Kenntniß von jeder in diesem Fach vorkommenden Arbeit, unverheirathet, wird bei gutem Lohn zum baldigen Antritt gesucht. Nur Franco-Adressen sub **G. G.** unter Belegung der Zeugniß-Ab-schriften nimmt die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung entgegen.

[594] 1 tüchtiger Stellmacher-Geselle findet dauernde Arbeit bei Stellmacher **Rüffer** in Verbitzdorf.

[1637] Ein **Wirtshaus** in gelegenen Jahren sucht Stellung auf einem Dominium oder größeren Bauergute. Auf Wunsch kann dessen Frau die Stelle als **Diebschleuserin** vertreten. Gef. Offerten besördert die Expedition des Wochenblattes in Liebau in Schl.

[1632] Ein anständiges, tüchtiges Mädchen findet sofort bei hohem Lohn einen guten Dienst
Bahnhofstraße 36.

[1654] Ein in der häuslichen Arbeit sauberes Mädchen, welches auch etwas vom Kochen versteht, wird zum 1. April gesucht.
Stiftsfräulein von Sallsch.

Gunnebsdorf b. Hirschberg in der Villa **Hartmann** an der Warmbrunnerstr.

Köchin und Wirtshausfrau!

[1676] Zum sofortigen Antritt suche ich eine frische Köchin in gelegenen Jahren, die sich über ihre Brauchbarkeit durch genügende Atteste auszuweisen hat, ebenso eine Wirtshausfrau, welche die feine Küche und Wäsche versteht. Persönliche Vorstellung gewünscht.
Giersdorf, den 10. Februar 1877.

Rich. Methner,
Fabrikbesitzer.

Eine tüchtige und zeuliche Kinderfrau wird zur Pflege eines Kindes und Verrichtung häuslicher Arbeiten für Oftern gesucht. [1668]
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

[1657] Ein Dienstmädchen nimmt an **D. Gutmann** in Warmbrunn

Zwei gesunde Ammen

finden Unterkommen durch Hebammen **Wutsche** in Hirschberg. [1563]

[1656] Eine gesunde, kräftige Amme kann sich bald bei mir melden.
Hebammen **Conrad.**

[1497] Einen **Behring** sucht zu Oftern unter günstigen Bedingungen **Robert Vierdelh,**
Klempnermeister in **Hirschberg**
Markt Nr. 3.

Zwei Knaben,

Eidne ordentlicher Eltern, können in meinem Institut in Frankfurt a. M. als **Lehrlinge** eintreten. Diefelben erhalten Kost, Wohnung und Kleidung, sowie nach 6 Monaten bei Zufriedenheit schon Gehalt. Freie Reise; Eintritt nach Oftern.

O. van Bosch, Photograph in Frankfurt a. M.
Anmeldung in **G. A. Ritschel's** photograph. Atelier in **Hirschberg**,
Bromenade 31. [1631]

Vergnügungs-Kalender.

Im Saale des Herrn **Domnitz.**
Mittwoch, den 14. Februar,
letztes Concert

der Norddeutschen Quartett- u. Concert-Sänger.
Anfang Abends 8 Uhr. — Entre 75 Pf.

Billets zu 60 Pf. sind vorher bei den Kaufleuten Herren **Edm. Baerwaldt** und **A. Edom** zu haben.

[1610] **H. Strack,** Director.



Löbauer Bockbier

von vorzüglicher Güte empfiehlt
Hotel Ramsch in Giersdorf. [1452]

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:
Schinkenleckerl,
Spießbraten,
Rindskamm a la Perigord.

[1673] **R. Demnitz.**

Zum
Fastnachts-Ball,
maskirt und unmaskirt,

labet auf Sonntag, den 18. Febr.,
ertheilt ein **R. Prenzel**
„im freundlichen Heim“

Noble Maskengarderobe von 3 Uhr ab
zur Stelle [63]

Hausbackene Pfannentuchen.

Bereins-Anzeigen.

Bildungsverein.

Donnerstag, Abends 8 Uhr:
„Der Einfluß der Berufstätigkeit auf das Wohlbefinden des Menschen“
von **Dr. Ludwig Hirt.**

Wahl eines Vorsitzenden.

Vorschußverein Schmiedeberg.

[1678] Bei der im Januar d. J. abgehaltenen Generalversammlung des Vorschuß- und Sparvereins (eingetragene Genossenschaft), welche von circa 70 Mitgliedern besucht war, wurde von dem Cassirer Herrn **Wagner** über die im verfloßenen Jahre gemachten Geschäfte Bericht erstattet, aus welchem wir folgende Daten entnehmen:

Der Verein zählt gegenwärtig 225 Mitglieder mit einem Gesamtgut haben von 17,582 Mk. 77 Pf. Es wurden 636 Vorschuße incl. Prolongationen im Betrage von 228,314 Mk. 70 Pf. gewährt; der Gesamtumsatz betrug 546,200 Mk. 90 Pf. Verluste hatte der Verein bisher nicht zu beklagen. Der Reingewinn betrug 2229 Mk. 48 Pf., wovon die General-Versammlung dem Reservefonds 376 Mk. 68 Pf., zur Abschreibung des Inventarlien-Contos 75 Mk. und als Remuneration dem Vorstande und Ausschusse 815 Mk. 80 Pf. überwies, den Rest von 962 Mk. jedoch als 8 procentige Dividende an die Mitglieder zu vertheilen beschloß.